

Kontakt zu anderen Kulturen

von Thomas Engelmann

Ockershausen. In der Aula der Dr. Wolff'schen Stiftung hielten zwei Senegalesen gemeinsam mit angehenden Sozialarbeitern des Juko-Vereins verschiedene Vorträge über ihr Heimatland im westlichen Afrika.

Den gut 60 Zuhörern bot sich ein interessanter Nachmittag. Dabei wurden die verschiedensten Aspekte des Landes beleuchtet, etwa seine Geschichte, Wirtschaft und Kultur. Einer der Referenten, Mamadou Sy (Foto: Thomas Engelmann), stammt selbst aus dem Senegal und sprach gemeinsam mit seinem Bruder Fallou über die Religion in ihrer Heimat. Er betonte, dass im Senegal ein friedliches Zusammenleben von christlicher Minderheit und muslimischer Mehrheit stattfindet. „Oft stehen Moscheen und Kirchen in derselben Straße und christliche Familien besuchen Muslime an Feiertagen des Islams, andersherum ist es genauso“, erzählte Sy, der selbst seit zwei Jahren in Deutschland lebt.



Nach den Vorträgen boten die Brüder noch musikalische Unterhaltung auf Trommeln dar, wobei die Zuhörer sie mit rhythmischen Klatschen begeistert begleiteten, einige erhoben sich sogar und tanzten im Takt mit. Thomas Müller von der Dr. Wolff'schen Stiftung zeigte sich am Ende mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden: „Es war ein toller Nachmittag mit vielen interessanten Vorträgen. Natürlich helfen Events wie diese auch dabei, Vorurteile gegenüber Menschen aus anderen Ländern abzubauen.“ Claudia Haase vom Verein Juko pflichtete ihm in diesem Punkt bei: „Es ist wichtig, über solche Veranstaltungen wie heute den Kontakt zu Menschen aus anderen Kulturen herzustellen. Durch dieses Kennenlernen auf einer persönlichen Ebene werden vielleicht vorhandene Vorbehalte viel schneller abgebaut, als etwa über die Berichterstattung in Fernsehen.“

Der Stadtelternbeirat unterstützt ein Projekt, in dem unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Deutschunterricht auch in ihrer Muttersprache erhalten.



Mensa-Speiseplan

Öffnungszeiten

Mensa Erlenring: 12 - 14 Uhr;
Mensa Lahnberge: 11.30 - 14 Uhr;
Bistro Erlenring: 8.15 - 19.30 Uhr;
Cafeteria Lahnberge: 8.30 - 18 Uhr

Essensausgabe

Mensa Erlenring: 12 - 14 Uhr;
Mensa Lahnberge: 11.30 - 14 Uhr;
Bistro Erlenring: 11.30 - 19.30 Uhr;
Cafeteria Lahnberge: 12 - 18 Uhr

Tagesgericht:

Bockwurst mit Kartoffelsalat

Menü 1: 1/2 gegrilltes Hähnchen mit Rahmsauce

Menü 2 vegetarisch: Perlgrauen mit Austernpilzen und Bohnen - vegan

Tellergericht: Schnitzel mit Pommes und Salat

Vital-Linie: Seelachs mit Kürbispüree und Lauch-Mais-Salat

Bistro Gourmet Fisch: Kabeljau auf Blattspinat

Bistro Gourmet Fleisch: Schweinemedaillons mit süß-saurem Dip

Abendgericht: Mensa-Max mit Rindfleisch, Pommes und Salat

Abendgericht vegetarisch: Maultaschen mit Zwiebelsoße und Kartoffelsalat.

Mehr Mitglieder – entgegen dem Trend

Positive Bilanz: Freiwillige Feuerwehr Marburg ist um 23 auf 547 Einsatzkräfte angewachsen

Entgegen dem bundes- und landesweiten Trend engagieren sich in Marburg zunehmend mehr Frauen und Männer im ehrenamtlichen Feuerwehrdienst.

von Rike Werner

Marbach. Schon die Anzahl von 547 aktiven Mitgliedern bei der Freiwilligen Feuerwehr zeugt von einem enorm hohen Engagement in Marburg. Die Leiterin der Feuerwehr Marburg, Brandoberamtsrätin Carmen Werner, freute sich so auch über die zahlreich erschienenen Feuerwehrangehörigen bei der gemeinsamen Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Marburg im Bürgerhaus Marbach.

„Gerade die Anschläge in Brüssel zeigen, wie wichtig es ist eine Feuerwehr zu haben“, betonte Werner.

Sie berichtet von 23 neuen Mitgliedern, welche die Einsatzabteilung der Feuerwehr im vergangenen Jahr dazugewinnen konnte und lobte die Jugendfeuerwehrwarte für ihre „unglaubliche Arbeit“.

ERNENNUNGEN

Zum Wehrführer Feuerwehr Dilschhausen: Rainer Weber; **stellvertretender Wehrführer, 1. Stellvertreter Feuerwehr Dilschhausen:** Markus Vormschlag; **stellvertretender Wehrführer, 1. Wehrführer Feuerwehr Marburg-Mitte:** Jens Seipp; **Wehrführer Feuerwehr Ockershausen:** Björn Heinrich; **stellvertretender Wehrführer Feuerwehr Ockershausen:** Moritz Rother.



Feuerwehr-Chefin Carmen Werner überreichte gemeinsam mit Brandschutzdezernent und Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (rechts) die Ernennungsurkunden. Foto: Rike Werner

liche Arbeit“. Zwölf Einsatzkräfte wurden aus der Jugendfeuerwehr übernommen.

Die Anzahl der Feuerwehrkräfte sei jedoch nicht in allen Stadtteilen gleichmäßig stark, in einigen gebe es noch Verbesserungsbedarf, erklärte Jens Seipp, Sprecher der ehrenamtlichen Feuerwehrkräfte. Dazu stellte er ein Konzept zur Mitgliedererhaltung vor, das bereits Früchte trage. So konnte sich die Freiwillige Feuerwehr Moisch dank des Konzeptes bereits über drei neue Mitglieder freuen, schilderte Seipp (die OP berichtete).

Werner erwähnte in ihrem Jahresbericht insgesamt 864 Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Marburg. Neben den 213

Fehlalarmen sei die Feuerwehr zu 161 Brandeinsätzen, 410 allgemeinen Hilfeleistungen und 80 Brandsicherheitsdiensten ausgerückt.

OB Spies: „Eine Feuerwehr, um die uns jeder beneidet“

Ebenfalls thematisiert wurde die Modernisierung des Fuhrparks. Die Brandoberamtsrätin stellte ein neues Wechselladerfahrzeug vor, das bereits 2015 in den Dienst gestellt wurde und zusammen mit dem neuen Abrollbehälter Gefahrstoff AB-G3 zum Einsatz kommen soll.

„Es werden immer höhere Anforderungen an Feuerwehrleute gestellt“, betonte Seipp in seinem Jahresbericht. Er rief zur

Teilnahme an Lehrgängen auf. „Die machen nicht nur Spaß, sie bringen auch was“, sagte er.

Kritisch setzte sich der Brandmeister mit dem Landesfeuerwehrverband auseinander: „Das ist unsere größte Interessenvertretung, doch langsam entsteht das Gefühl, dass deren Interessen schon lange nicht mehr unsere sind“, sagte Seipp.

Der Landesfeuerwehrverband habe den Bezug zur Basis verloren und seine Darstellung in der Öffentlichkeit sei nicht mehr tragbar, betonte Seipp. Ein Wechsel an der Spitze wäre notwendig.

Oberbürgermeister und Brandschutzdezernent Dr. Thomas Spies (SPD) dankte den Feuerwehrkräften für ihren eh-

renamtlichen Einsatz und lobte die Unterstützung durch die Feuerwehr bei der Aufnahme der Flüchtlinge.

Spies garantierte der Feuerwehr, dass diese trotz der „unvermeidbaren“ Haushaltssperre nicht auf die nötige, zeitgemäße Ausstattung verzichten müsse. „Wir haben eine Freiwillige Feuerwehr, um die uns jeder beneidet“, betonte der Oberbürgermeister.

Neben dem Brandschutz engagiert sich die Feuerwehr auch im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich, so präsentierte sie sich 2015 bei „3 Tage Marburg“ und der „Nacht der Kunst“. „Gerade diese Aktionen beleben unser Miteinander“, betonte Werner.

Ohne Muttersprachler geht es nicht

Stadtelternbeirat fordert zusätzliche Mittel für Sprachintensivklassen

Der Stadtelternbeirat unterstützt ein Projekt, in dem unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Deutschunterricht auch in ihrer Muttersprache erhalten.

von Marcus Hergenhan

Marburg. Kindern und Jugendlichen die deutsche Sprache von Grund auf neu beizubringen, diese Aufgabe stellt auch unter Idealbedingungen schon hohe Ansprüche an professionelle wie freiwillige Lehrkräfte.

Wenn die zu unterrichtenden Kinder dazu noch ohne Eltern in einem fremden Land zurecht kommen müssen und teilweise traumatisiert oder Analphabeten sind, wird aus dieser Aufgabe eine echte Herausforderung.

Mit eben jener sehen sich die zeitweise eingestellten oder ehrenamtlichen Lehrkräfte der sogenannten Intensivklassen für Flüchtlingskinder an der Richtsberg-Gesamtschule konfrontiert. Das größte Problem dabei: Viele der Lehrerinnen und Lehrer beherrschen keine der Muttersprachen ihrer Schüler, es mangelt an Arabisch, Farsi oder dem afghanischen Paschtu.

Aus Sicht des Schulamtes sollte das kein Problem darstellen, denn es gebe ja Bildwörterbücher, beklagt Jana Al-Bkeer vom Stadtelternbeirat. „Für Muttersprachler als Unterstützung des Unterrichts gibt es daher bislang leider keine Mittel.“ Der

Stadtelternbeirat setzt sich deswegen dafür ein, dass in den Intensivklassen ehrenamtliche Kräfte helfen, die die Sprache der Jugendlichen sprechen. Insgesamt gibt es in Marburg etwa 16 Sprachintensivklassen, in denen wiederum jeweils etwa 16 Schülerinnen und Schüler von 10 bis 17 Jahren für ein Jahr in Deutsch unterrichtet werden.

„Dabei ist es absolut notwendig, dass unsere Arbeit als Lehrer durch die meist ehrenamtlichen Muttersprachler ergänzt wird. Die Kinder sind ja auch froh, mit Menschen in ihrer Sprache zu sprechen, die hier angekommen sind und mit denen sie auch mal außerhalb der Wohngruppen über ihre Probleme re-

den können“, so Detlef Wutzke, der als Lehrer an der Richtsbergsschule eine der zwei dortigen Klassen leitet.

Natürlich werden auch Missverständnisse bei der Doppeldeutigkeit von Begriffen wesentlich schneller in der eigenen Sprache geklärt, als wenn die Lehrkräfte dies mit Händen und Füßen versuchen. „Seitdem wir jeden Tag von einer Muttersprachlerin und dreimal die Woche auch von zweien unterstützt werden, haben die Kinder ganz andere Fortschritte gemacht“, so Wutzke.

Man dürfe dabei nicht vergessen, dass beispielsweise sämtliche Jungs in der Klasse auf eigene Faust hierher geflohen sei-

en. „Die haben gar keine Eltern mehr oder sie sind noch in der Heimat. In den Wohngruppen haben sie nur erwachsene Betreuer, die ihre Sprache auch nicht verstehen“, so Wutzke.

„Die meisten der Kinder in den Marburger Intensivklassen haben zwar eine gute Prognose, was ihren Asylantrag betrifft, aber was nach dem einen Schuljahr mit ihrer Ausbildung passiert, ist noch gar nicht klar“, sagt Al-Bkeer. Auch der Stadtelternbeirat müsse um dieses Projekt mit den Muttersprachlern kämpfen, denn „bislang gibt es dafür von öffentlicher Seite kein Signal dafür, dass hier in nächster Zeit mit mehr Unterstützung zu rechnen ist“.



Wenn die unbegleitet geflohenen Jungs mit ihren Lehrern und Betreuern (Ghaeda Shuhar, Christian Aigner, Dunja Roshan, Detlef Wutzke und Jana Al-Bkeer vom Elternbeirat) zusammen sind, merkt man ihnen ihre Angst vor der Zukunft kaum an. Foto: Marcus Hergenhan

MELDUNGEN

Beim Wandern Vögel beobachten



Cappel. Der TSV Cappel lädt am Sonntag, 3. April, zu einer Vogelstimmen-Frühblüher-Wanderung in den Cappeler Wald ein. Die Teilnehmer werden Vögel wie den Kleiber (Foto: Samya Bascha-Döringer) beobachten und schauen, was schon blüht. Treffpunkt ist die Turnwerkstatt des TSV-Cappel, August-Bebel-Platz. Die Wanderung beginnt um 6.30 Uhr und dauert bis gegen 11 Uhr. Um feste Schuhe, wettergeeignete Kleidung, Ferngläser, etwas zu trinken und einen kleinen Pausensnack wird gebeten. Gäste zahlen eine Aufwandsentschädigung von zwei Euro.

Anmeldung: bascha-doeringer@t-online.de

Wollenberg-Tour

Marburg. Der Oberhessische Gebirgsverein Marburg lädt am Sonntag, 3. April, zur „Wollenbergwanderung“ ein. Die Strecke ist circa 10 beziehungsweise 14 Kilometer lang. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Zollamt beim Hauptbahnhof. Dort werden Fahrgemeinschaften gebildet. Der Unkostenbeitrag für Gäste beträgt zwei Euro.

Anmeldung bis Donnerstag bei Heidemarie Oberländer, Telefon 0 64 21 / 48 41 25.